

Einzeljährlich  
zu 1 Mk. 80 Pfg.  
bei den Postanstalten  
(incl. Bestellgeld)  
1 Mk. 92 Pfg.  
Bezahlung täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Druck und Verlag  
v. Chr. Sommer,  
Ems.

# Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Die einseitige Petitzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Kleinanzeigen 50 Pfg.  
Bei größeren Anzeigen  
entsprechender Rabatt.  
Redaktion und Expedition  
Ems., Römerstraße 15.  
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 244

Bad Ems Dienstag den 19. Oktober 1913

67. Jahrgang

## Der bulgarische Einmarsch in Mazedonien.

L.B. Großes Hauptquartier, 18. Okt. Amstich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In die feindliche Stellung weit vorspringende Westlich Vermelles wurde von den Engländern wie-  
holt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe  
wurden unter sehr starken Verlusten für den  
Feind abgewiesen. Das Werk blieb fest in unserm Besitz.  
Eingriffversuche der Franzosen bei Zahure wurden  
mit Feuer niedergebunden.

Ein neuer feindlicher Vorstoß zur Wiedereroberung der  
alten Stellung südlich von Veintreb blieb erfolg-  
los, folgte die Franzosen aber neben starken bluti-  
gen Verlusten 3 Offiziere, 17 Unteroffiziere,  
100 Mann Gefangenen.

Im Schrahmannle konnte der Feind im Angriff  
trotzdem von erheblichen Mengen an Munition keinen  
Nutzen an Boden wiedergewinnen.

Russische Flugzeuggeschwader griffen gestern die Festung  
an, vertrieben die feindlichen Flieger und beleg-  
ten die Festung mit 80 Bomben, wodurch Brände  
entstanden wurden.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-

burg. Der Angriff südlich von Niza macht gute  
Schritte. 2 Offiziere, 280 Mann blieben als  
Geiseln in unserer Hand. — Russische Angriffe west-  
lich von Jacobstadt wurden abgewiesen. Westlich von  
Luz demächtigten wir uns in etwa drei  
Kilometer Frontbreite der feindlichen Stel-

lung südlich bis in Gegend von Smorgon wurden  
mit starken Kräften unternommene Vorstöße  
wegen starken Verlusten für den Gegner zurück-  
geschlagen. Es wurden 2 Offiziere, 175 Mann zu  
Geiseln gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen  
von Bayern:

Ein russischer Angriff beiderseits der Bahn Vjacho-  
danowitschi brach 400 Meter vor unserer Stel-  
lung Feuer zusammen.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger:

Am Strömke der Nardaua bis Kufikowicz haben  
sich neue örtliche Kämpfe entwickelt.

### Balkanriegsschauplatz.

An der Macva beginnt der Feind zu weichen. Auf dem  
Höhengelände südlich von Belgrad sind unsere Truppen  
im Fortschreiten gegen Ewetow-Grob und den Ort  
Brcin.

Südöstlich von Porezovac sind M. Grnice und Bozovac  
genommen. — Bulgarische Truppen haben die  
Höhen der Muslin-Percin und Babin-Jub besetzt. Wei-  
ter südlich dringen sie über Egri-Palanka vor.

Oberste Heeresleitung.

## Der Krieg in Serbien.

### Die Schlacht bei Walandowa.

Genf, 17. Okt. Die Telegraphen-Union meldet: Wie  
nach Berichten aus Paris der Vertreter des Temps seinem  
Blatt aus Nisch drahtet, sieht man dort die militärische  
Lage als sehr gefährlich an. Man glaube, daß die  
Zersprengung der serbischen Armee bei Posharewah un-  
vermeidlich sei, da der deutsche Vorstoß an dieser Stelle mit  
ungeheurer Wucht und großen Truppenmassen ausgeführt  
wird. Man rechne schon heute damit, daß der ganze rechte  
Flügel der serbischen Armee nach der rumänischen Grenze  
hin abgedrängt wird. Auch sehe man mit großer Besorg-  
nis dem Ausgang der bei Walandowa zwischen  
Bulgaren und Serben tobenden äußerst hef-  
tigen Schlacht an, an der 40000 Bulgaren mit zahl-  
reichem Artilleriematerial teilnehmen, entgegen. Die Stim-  
mung sei sehr niedergeschlagen.

Von der holländischen Grenze, 18. Okt. Neu-  
ter meldet aus Athen unterm 18.: Die französischen  
Truppen in Mazedonien erhielten die Feuerpause bei der  
Eisenbahnbrücke bei Walandowa, wo sie von 40000 Bul-  
garen angegriffen wurden. Der Kampf dauert fort. Die bul-  
garische Artillerie beschießt Walandowa, das starken Wider-  
stand bietet. — (Walandowa liegt 10 Kilometer westlich der  
Station Mikowje der Strecke Saloniki-Meskib, nördlich  
davon die Bahn vom rechten auf das linke Wardauer über-  
geht.)

### Bandenkämpfe in Serbisch-Mazedonien.

Wien, 18. Okt. (Zenj. Bln.) Der bulgarische Angriff  
auf Zajecar und Regotin ist von großer Bedeutung, da  
damit endgültig die Straße von Donau-Ost gegen  
Nisch gesperrt ist, auf der bisher die Serben ihre  
Kriegsmaterial von Rußland auf dem Donauwege  
bezogen haben. Die Verlegung der serbischen Regierung  
nach Mitrowiza zeigt bereits, mit welcher Rückschluslinie die  
Serben rechnen. In Mazedonien, auf serbischem Gebiet, ent-  
wickeln sich wilde Bandenkämpfe. In Sofia herrscht  
helle Begeisterung. Die Stadt ist in allen Bundesfarben  
festlich geschmückt. Alle Angriffe in Nordserbien sind  
in ständigem Fortschreiten.

### Die Eisenbahn Salonik-Nisch außer Betrieb.

Wien, 17. Okt. (Zenj. Bltt.) Die bulgarische Mel-  
dung von der Einnahme der Pässe von Negotin an der  
Strumiza wird von allen Beurteilern als Hindernis  
jeder Ententeaktion gegen Mazedonien be-  
zeichnet. Die Eisenbahn Salonik-Nisch ist schon  
damit außer Funktion.

### Der siegreiche Vormarsch in Serbien.

Berlin, 18. Okt. Ueber den siegreichen Vormarsch  
in Serbien heißt es im Berliner Volksanzeiger: Die Opera-  
tionen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen  
nehmen entlang der ganzen Front einen günstigen Verlauf.  
Nach dem mit so viel Geschick ausgeführten und vom Glück  
begünstigten Donauübergang fiel unseren Truppen die  
festungsartig ausgebaute Stadt Posharevac ohne Kampf  
in die Hand, wodurch wir den Serben einen äußerst  
wichtigen Straßenknotenpunkt entzogen.  
In den folgenden Tagen entwickelten sich in dem  
unregelmäßigen Terrain heftige Kämpfe. Die Serben leisteten  
an der ganzen Linie heftigen Widerstand, wobei sie durch  
unsere schwere Artillerie große Verluste erlitten. Besonders  
heftig waren die Kämpfe bei dem Berge Branovo. Diese  
wichtige Höhenstellung wurde von einem märkischen Regi-  
ment im Sturm erobert. Stellenweise griff in die  
Kämpfe auch die serbische Zivilbevölkerung ein;  
in manchen Ortschaften beteiligten sich Frauen und Kinder.  
Indem die verbündeten Armeen die riesengroßen Schwierig-  
keiten und den äußerst zähen Widerstand der serbischen  
Truppen mit siegesbewusster Ueberlegenheit überall brachen,

## Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Eicha.

(Nachdruck verboten.)

„Sie sagten mir,“ begann Natalie wieder, und ihre  
Stimme klang elegisch, wie der mit der Abend-  
sonne harmonierte. „Sie könnten Ihr Leben für ihn  
opfern, nehmen wir den Fall an, der Mann, den Sie  
verlieben, sagte zu Ihnen: „Blanche, komm, sei  
meine Frau.“ Sie lächeln, und ein Herzogsbündnis wäre  
geschlossen. Mit einem Male aber liebte ihr Jodol eine andere,  
eine Frau, die Sie nicht kannte. Nehmen wir an, die andere  
war eine Geistesgestörte, mehr Schizophrenie als Sie, und  
sie war seine erste Liebe zurück wie auf eine Verirrung.  
Was tun Sie dann? Können Sie mehr für ihn tun als sterben?“  
Natalie sah mit ihren großen Augen vor sich hin, faltete  
ihre Hände, die Hände und antwortete: „Ja, Madame,  
ich mehr für ihn tun.“

„Was denn?“ fragte Natalie, und ihre Stimme hatte allen  
Charakter verloren.

„Ich würde ihm zu seinem Glück verhelfen und dann  
weit in die weite Welt hinaus, wo er mich nie  
finden könnte.“  
„Natalie, Sie?“ sagte Natalie. Es kam ihr vor, als  
wäre sie außerstande, solch ein Opfer zu bringen. „Ich  
würde meine Seele geben und kann sie nicht wieder zu-  
rück.“ sagte sie zu sich selbst. „Für ein Jahr an seiner  
Seite, ich alle übrigen Jahre meines Daseins. Nun  
schon, gleich der Schlange, welche alle Früchte ver-  
zehrt, das Chaos herbeiführt. Wie, wenn das junge  
Mädchen wäre, wenn er sie nicht mehr fände bei seiner  
Verführung, wäre alle Gefahr beseitigt, meinem Glück  
wäre es besser mehr im Wege.“

„Natalie, Sie?“ sagte Natalie. Es kam ihr vor, als  
wäre sie außerstande, solch ein Opfer zu bringen. „Ich  
würde meine Seele geben und kann sie nicht wieder zu-  
rück.“ sagte sie zu sich selbst. „Für ein Jahr an seiner  
Seite, ich alle übrigen Jahre meines Daseins. Nun  
schon, gleich der Schlange, welche alle Früchte ver-  
zehrt, das Chaos herbeiführt. Wie, wenn das junge  
Mädchen wäre, wenn er sie nicht mehr fände bei seiner  
Verführung, wäre alle Gefahr beseitigt, meinem Glück  
wäre es besser mehr im Wege.“

Heizen des Steinbruchs. Dann war das Hindernis aus dem  
Wege geräumt.

Natalie konnte Blanche in dem Abendnebel nicht mehr  
sehen, aber sie hörte ihre Stimme. Der Dämon in der Seele  
der Eifersüchtigen regte sich. Wie von einer unsichtbaren,  
teufelischen Macht getrieben, erhob sie den Arm, aber ihre Hand  
griff Luft und Tau. Blanche war im Nebel verschwunden  
wie ein Phantom. Natalie wandte sich schauernd von dem  
Steinbruch ab.

### 10. Kapitel.

Die beiden Frauen saßen wieder in dem kleinen Salon,  
den Hans so traulich fand, wenn er auf dem Hof den Abend  
verbrachte. Eine Hängelampe sandte ihr mildes Licht durch  
den Raum und beleuchtete den Flügel, über welchem der  
trockne Kopf Berchtholds thronete. Blanche wollte in die Küche  
eilen, um Traudchen bei der Beforgung des Abendbrots und  
Tees an die Hand zu gehen, aber Natalie bat sie, ihr etwas  
vorzuspielen, oder ein Lied zu singen. Sie brauchte Musik,  
um das flatternde Gehirn zur Ruhe zu bringen. In wilder  
Eile waren auf dem Heimwege die Gedanken dahingestürzt.  
Sie hatte ihre Eifersucht verworfen, hatte sich die bittersten  
Vorwürfe gemacht um ihrer Zweifelsucht wegen und meinte  
jetzt, sie sei verächtlich und verdiene nicht die Liebe eines so  
edlen Mannes, wie Hans Faller war. Was sollte sie tun?  
Blanche fortsetzen, das gewagte Spiel weitertreiben oder  
großmütig entgehen?

Ein voller Akkord schlug an ihr Ohr. Das Mädchen  
hatte sich vor dem Flügel niedergelassen und spielte einen  
Chopin'schen Walzer. Wie die leichte Musik an ihr vorüber-  
flutete, verbreitete sich eine Atmosphäre der Feierlichkeit in dem  
stillen Raum, und allmählich war es Natalie, welche auf einer  
Bergere ruhte, als flatterten im lustigen Reigen alle düstern  
Zweifel, alle bösen Ahnungen, alle finstern Vorurteile dahin  
wie spukhafte Gestalten. „Ach, die Musik hat doch göttliche  
Kraft,“ sagte sie sich, und wie die tändelnde Weise ihre  
Sinne umschmeichelte, schaute sie auf Blanche nicht mehr mit  
den Augen des Hasses und der Mißgunst, sondern es  
lehrten reine Empfindungen in ihre Seele ein. Das junge  
Geschöpf schaute so glücklich drein, während es spielte, und  
wie sie so anmutig den Kopf im Takt der Musik, daß Natalie  
sich sagte: „Man muß der Kleinen gut sein, selbst wenn man  
sie als Rivalin betrachtet.“

Der Walzer klang in rauschenden Akkorden aus und  
Blanche wendete sich lächelnd um und sagte:

„Soll ich auch etwas singen?“  
„Ach ja, ich bitte sehr,“ erwiderte Natalie, „Ihr Gesang  
tut mir so wohl, er läßt eine völlig magische Gewalt auf mich  
aus.“

„Das ist das Verdienst des Kompositors, nicht das  
meine.“ Die Kleine erwiderte bei dem Lob, das ihr gesendet  
wurde, und neigte in lieblicher Verwirrung den Kopf. Es  
lag so viel Kindlichkeit in ihrem Wesen, daß Natalie sich ge-  
rührt fühlte; sie hätte sie in die Arme schließen und küssen  
mögen.

Blanche ließ die feingegliederten Hände über die Tasten  
gleiten und sang nach kurzer Introduction in ihrer Sprache  
eine Romanze. Sie besaß eine silberhelle, wohlgeschulte Sopran-  
stimme, und ihr Gesang war von so viel Empfindung durch-  
glüht, daß Natalie sich tief bewegt fühlte.

„Von wem ist die Romanze?“ fragte sie, als die Sängerin  
sich erhob.

„Von meinem Vater.“  
Diese einfache Erwiderung brachte Natalie die Tatsache  
wieder zum Bewußtsein, daß das liebliche Geschöpf eine Waise  
sei. Sie dankte Blanche und küßte sie auf die Stirn. Und  
wie sie ihr erglühendes Gesicht mit ihren Lippen berührte, wurde  
es mit einem Male hell und klar in ihr. Sie sagte sich,  
daß sie Blanche eine offene Erklärung schuldig sei.

Traudchen hatte den Tee serviert, und die beiden Frauen  
ließen sich am Tisch nieder. Als sie ganz allein waren und  
nichts die Stille unterbrach, ausgenommen das Ticken der  
Uhr, sah Natalie plötzlich das ihr gegenüber sitzende Mädchen  
an und sagte: „Ich habe Ihnen ein schweres Unrecht ab-  
zubitten, Blanche.“

Das Mädchen sah verwundert auf.  
„Als ich Sie zu mir nahm und Ihnen die Stelle einer  
Gesellschafterin anbot, geschah dies nur aus einem Grunde,  
den ich jetzt tief bereue. Mißtrauen und Verblendung haben  
mich zu diesem Schritte verleitet.“

„Wie wäre dies möglich?“ fragte Blanche zweifelnd.  
„Ich wollte Hans prüfen, an dessen Ehrenhaftigkeit ich  
einen Augenblick irre wurde, und führte Sie in eine arge  
Verführung.“

(Fortsetzung folgt.)

bezeugen sie, daß die 14 Kriegsmomente für unsere Armee eine unschätzbare Schule waren. Befestigte Plätze wie Belgrad, Semendria und Pajarevac wurden nach kurzer Artillerievorbereitung nach einem alles überwaltigenden Sturm genommen und die in der Theorie seinerzeit als unannehmbar gehaltenen Höhenstellungen konnten dem Vordringen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nicht widerstehen. Die Armeen der verbündeten Zentralmächte dringen auf vier Abschnitten gleichzeitig in das Herz Serbiens vor. — In einem Bericht des Berliner Tageblattes wird über den Donauübergang noch gesagt: Die Schwierigkeiten bestanden einmal in der ungeheuren Breite des Flusses, die an manchen Stellen mehr als ein Kilometer beträgt. Dann herrschte während der letzten Wochen ein orkanartiger Sturm, der zwei Meter hohe Wellen hervorrief. Marineoffiziere, die gekommen waren, um das Absinken der Donau nach Minen zu überwachen, erklärten, solche Wogen allenfalls in der Kieler Bucht, doch nie in einem Fluß beobachtet zu haben. Zum Glück legte sich der Wind an dem für den Uebergang bestimmten Tag und dieser konnte ohne Verluste vollzogen werden.

### Die Blockade Bulgariens.

Berlin, 18. Okt. Der Börsischen Zeitung wird zur Blockade Bulgariens in der Megäis aus Sofia gemeldet: An der ägäischen Küste werden Minen ausgelegt und sämtliche Leuchtfeuer gelöscht. Die Einfahrt von Schiffen in den Hafen von Dekeagatsch findet nur noch unter Führung bulgarischer Piloten statt. Ferner wurde offiziell die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Hafen von Varna bestätigt.

### Wer hilft auf dem Balkan?

London, 17. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) „Der französische Senator Reinach spricht in der „Morning Post“ die Meinung aus, daß das britische Heer mehr Truppen nach der neuen Front senden könne, als Frankreich, da die Tiefe der britischen Front in Frankreich und in Flandern größer als die Breite sei und die Fronttiefe daher ohne Schwierigkeit vermindert werden könne.

### Serbien von wilder Angst erfaßt.

Berlin, 18. Oktober. Das „Berliner Tagebl.“ meldet aus Lugano: Wie der „Secolo“ aus Mail telegraphiert, sei Serbien „von wilder Angst erfaßt“ und schaue verzweifelt nach der Hilfe der Entente aus, die nicht komme. Serbien drohe das Los Belgiens.

### Der österreich-ungarische Bericht.

W.B. Wien, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 17. Oktober 1915.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Am Kormin-Bach wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach kräftiger Artillerievorbereitung setzten die Italiener gestern früh gegen den Nordwestabschnitt des Plateaus von Doberda mehrere Infanterieangriffe an, die an unseren Hindernissen zusammenbrachen. Der Feind erlitt große Verluste und ging in seine früheren Stellungen zurück. Ein in den Nachmittagsstunden erneuerter Angriff wurde schon durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und während der Nacht versuchte die feindliche Infanterie noch weitere Vorstöße, die wie alle früheren scheiterten. Die angreifenden Truppen wurden auf drei bis vier Infanterieregimenter geschätzt. Weiter nördlich im Görzer und Tolmeiner Brückenkopf standen unsere Stellungen tagsüber unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Gegner verschoß gegen Teile des Tolmeiner Brückenkopfes Gasbomben. In Kärnten und Tirol stellenweise Geschützfeuer. Keine Ereignisse.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone haben gestern in umfassendem Angriff von Norden und Westen die serbischen Stellungen auf dem Avala-Berg gestürmt. Die

beiderseits der Straße Belgrad-Broda vordringenden 1. und 2. Truppen entzissen dem Feind die Höhen Boskiamien und Bajuliste, südwestlich von Semendria. Südöstlich von Pajarevac wurde der Gegner durch die Deutschen neuerlich geworfen. Die Bulgaren überfegten abwärts von Zajecar den Timok und erstürmten die östlich von Knjazevac aufragende Höhe Glogavica, wobei sie 200 Mann gefangen nahmen und acht Geschütze erbeuteten. Ihr Angriff schreitet überall vorwärts.

Wien, 18. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. Oktober 1915.

### Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien an der Jkwa und dem Wolhynischen Festungsgebiete auch gestern keine besonderen Ereignisse. Am Korminbach und am unteren Stru führte der Feind eine Reihe heftiger Angriffe aus. Bei Kulikowicz, Rowa-Stelski und Kasalowa wird noch gekämpft. An allen anderen Punkten war der Gegner schon gestern abend blutig abgewiesen. Seine Verluste sind groß; am Kormin räumte er in voller Auflösung unter Zurücklassung von Gewehren und Rüstungsstücken das Gefechtsfeld. Auch die an der oberen Czara stehenden 8. und 9. Streikkörper schlugen einen stärkeren russischen Vorstoß ab.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Monzofront entwickeln die Italiener wieder eine lebhafteste Tätigkeit. Es kam auch gestern abend im Nordwestabschnitt des Plateaus von Doberda bei Piteano zu heftigeren Kämpfen. Starke italienische Infanterie griff neuerdings unsere dortigen Stellungen an, gelangte teilweise bis nahe an die Hindernisse heran und wurde schließlich unter schweren Verlusten zurückgedrängt. Sonst im Küstenlande sowie im Tiroler Grenzgebiet Geschützfeuer.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die im Avala-Gebiet geschlagenen serbischen Divisionen weichen beiderseits der nach Süden führenden Straße zurück. Unsere Truppen befinden sich im Angriff auf die noch nördlich der Nalja stehenden feindlichen Abteilungen. Auch in der Nalja wurde der Gegner zum Rückzug gezwungen. Beiderseits der unteren Morawa gewannen die deutschen Divisionen abermals Raum. Die Bulgaren haben die Höhen des Maslin-Percin und des Babin-Jub besetzt. Weiter südlich bringen sie über den Gari Palanka vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Errichtung eines Kriegspresseamts.

Berlin, 16. Okt. Ein neues Armeeverordnungsblatt enthält u. a. folgende Bestimmungen: Im Verfolg des von Se. Majestät dem Kaiser und König angeordneten Ausbaues der Oberzensurstelle ist in Berlin unter der Bezeichnung „Kriegspresseamt“ (K. Pr. A.) eine unmittelbar der Obersten Heeresleitung unterstehende Dienststelle errichtet worden. Sie ist dazu bestimmt: 1. das Zusammenwirken der Obersten Heeresleitung mit den Heimatbehörden auf dem Gebiet des Pressewesens zu erleichtern; 2. den Behörden und der Presse Auskünfte zu geben und 3. für die gleichmäßige Handhabung der Presseaufsicht zu sorgen. Die von den Zentralbehörden ausgehenden Richtlinien für die Handhabung der Zensur werden vom Kriegspresseamt (Oberzensurstelle) den Zensurstellen übermittelt. Das Kriegspresseamt verkehrt mit allen Behörden unmittelbar. Seine Diensträume befinden sich in Berlin N.W. 6, Luisenstraße 31 A (Telephon-Amt Norden 11834/11839). Die für das Kriegspresseamt bestimmten Sendungen sind zu richten: a) bei Mitteilungen und Anfragen allgemeiner Art: an das Kriegspresseamt, Auskunftsstelle; b) in Sachen der Presseaufsicht: an das Kriegspresseamt, Oberzensurstelle; c) in Angelegenheiten der ausländischen Presse: an das Kriegspresseamt, Auslandsstelle. Die Zulassung von Berichterstattern, Malern, Photographen zum Kriegsschauplatz wird nicht vom Kriegspresseamt, sondern nach wie vor vom stellvertretenden Generalstabe der Armee bearbeitet.

Nun ist es anders gekommen. Der Dichter darf selbst an seinem Geburtstag zu dem ganzen deutschen Volke reden und sich die Interpretation der Literarkritiker für diesen Tag verbitten. Und er tut damit seiner echt deutschen Natur nicht Gewalt an; denn er ist kein sog. Literaturdichter, wie man so lange meinte, weil man ihn nach seinen verunglückten Dramen und seinem antiquarischen Interesse, seiner dichterischen Theorie und gelegentlichen Betonung eines kunstmäßigen Schulbegriffs der Poetik maß. Geibel ist zum mindesten heute ein vaterländischer Dichter, dessen beste und männlichste Gedichte in seinem Volk gerade für diese ein „Echo voll Mut“ hinterlassen haben, das in seinen lang ausdauernden Brechungen nicht verklungen ist. Wer will es scheitern, daß es wohlklingenden Klang hat? Es mag sein, daß die künftige Kritik in unbewußter Beeinflussung heinerlicher Traditionen trotz Karl Busses Vereidigungsmut noch lange Geibels Dichterbedeutung verkennt, bestreiten kann sie nicht, daß der Dichter wenigstens in den „Heroldsrufen“ seiner vaterländischen Lyrik als Seher und Zeuter deutschen Schicksals an seinem Geburtstage seinem Volke etwas zu sagen hat, das Geist von unserem Geist ist. Es wird hener an den deutschen Charakter seiner „Zeitgedichte“ erinnert werden, und wer in den klassisch schönen und stillen Gängen seiner Stimmungslyrik nicht zu wandeln versteht, dem mag sich in der Tat das Deutsche in dem Charakter Geibels lediglich an seinen patriotischen Gedichten erschließen. In den Versen der Schleswig-Holstein-Lieder, der Singsprüche, der Heroldsrufe wird sich ihm das Leben des Dichters in unserer Zeit als eine Selbstverständlichkeit beweisen, die keine Jubiläumsliteratur hervorzaubern könnte. So mag denn Geibel diesmal nur als der warmherzige Patriot zu seinem Volke sprechen, zu dem er gehören wollte, wie das Blatt zum Baum! Und wahrlich, er hat hier viel zu sagen, ein Prophet, der aus der Vergangenheit heilsamlich in die

### Der Joffre'sche Tagesbefehl.

Nach dem Berliner Lokal-Anzeiger gibt das französische Kriegsministerium die Richtigkeit des vom deutschen Generalstab veröffentlichten Joffre'schen Tagesbefehls an. Das Dadas-Dementi habe sich auf eine zuerst in der Londoner Times und dann im Pariser Deubre erschienene Entstellung bezogen.

### Aus England.

London, 17. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Bei der gestrigen Leichenschau sind über 21 Opfer des Zeppelinangriffs vom Mittwoch festgestellt worden; davon acht am Schreck gestorben, die anderen bei dem Angriff getötet worden oder ihren Verletzungen erlegen.

Paris, 16. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Die Zeppelinangriffe auf London versetzten den „Matin“ in äußerste Wut. Das Blatt erklärt, die Vagantität der Alliierten gegen Deutschland sei unerträglich und gefährlich. Deutsche Flugzeuge und Luftschiffe überfliegen offene Städte Frankreichs und Englands und töten unschuldige Zivilisten. Man müsse unbedingt Vergeltung üben. Die Alliierten hätten ein Mittel in der Hand. Die Deutschen müßten das wissen. Denn diese Leute seien erst überzeugt, wenn man sie schlage. Wenn die deutschen Zivilisten wüßten, daß man ihnen mit gleicher Münze heimzahlen würde, würden die Angriffe deutscher Flugzeuge und Luftschiffe sofort aufhören. „Matin“ fordert, man solle die deutschen Städte, namentlich die Hauptstädte, bombardieren lassen.

London, 18. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Globe“ und „Daily Mail“ greifen die Regierung wegen der Schutzlosigkeit gegen Luftangriffe an. „Globe“ meint, wenn die Regierung erklären würde, daß jeder Streifzug der Zeppeline auf eine britische Stadt durch den Besuch britischer Flugzeuge in zwei deutschen Städten erwidert würde, so würde die Belästigung aufhören. „Daily Mail“ schreibt, man dürfe die Luftschiffe gar nicht nach London kommen lassen und müßte sie vorher auf See angreifen. Die Besatzung der Luftschiffe habe ebensoviele Angst vor den Bomben, wie die englischen Städte vor den Zeppelinen.

### Die kritischen Wochen.

W.B. London, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Der Vizekanzler der Universität von Sheffield, Professor Fisher, legte in einem Vortrage: Die nächsten Wochen werden in der Geschichte des britischen Reiches die kritischen sein. Sobald die Deutschen die Balkanlinie durch Serbien und Bulgarien nach den Dardanellen besetzen, sind sie imstande, das ganze System des britischen Reiches im Orient zu bedrohen.

### Amerika und England.

New York, 17. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Der amerikanische Senat hat die Resolution angenommen, die die amerikanische Regierung verpflichtet, die amerikanische Flotte zu vergrößern. Der Senat hat auch die Resolution angenommen, die die amerikanische Regierung verpflichtet, die amerikanische Flotte zu vergrößern.

### Italien.

### Die italienische Opposition gegen den Krieg.

Wien, 16. Okt. (Genf. Tel.) Die Politische Korrespondenz meldet aus Lugano: Der Provinziallandtag von Ferrara lehnte die beantragte Abänderung eines Gesetzes ab, das die Befreiung von Steuern für die Soldaten der italienischen Armee vorsieht. Damit zusammenhängende Politik der italienischen Regierung nicht einverstanden sei.

### Aus Russland.

Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Kiew: In Kiew wurden 100 Transportarbeiter und Soldaten einer größeren Sendung von Holzspiritus beschlagnahmt. Dabei erbrachen sie ein Faß und betranken sich demnach. Es wird berichtet, daß sie sämtlich an schwerer Vergiftung erkrankten.

Zukunft sah, und deshalb unbeschadet seines Rühms uns gegenwärtig vor allem der deutsche Herold ist:

Einmal geschieht's, da wird die Schmach  
Seines Volkes der Herr zerbrechen;  
Der auf Leipzigs Feldern sprach,  
Wird im Donner wieder sprechen.

Dann, o Deutschland, sei getrost!  
Dieses ist das erste Zeichen,  
Wenn verbündet West und Ost  
Wider dich die Hand sich reichen.

Wenn verbündet Ost und West  
Wider dich zum Schwerte fassen,  
Wisse, daß dich Gott nicht läßt,  
So du nicht dich selbst verläßt!

Deinen alten Bruderzwist  
Wird das Wetter dann verzehren,  
Taten wird zu dieser Frist,  
Selden dir die Not gebären.

Bis du wieder stark, wie sonst,  
Auf der Stirn der Herrschaft zeichnest,  
Vor Europas Völkern thronst,  
Eine Fürstin sondergleichen!

Berlin, 17. Oktober. (W.B. Amtlich.) Als 13. Oktober ist der Privatpaß und Frachtpaß gültig. An alle Truppen des östlichen und westlichen Kriegsschauplatzes ist der Paß zu geben, und bleibt vorläufig nur noch für die im Balkan kämpfenden Heeresangehörigen gültig. Der Paß ist nach dem Nordosten mit der verlangten Bescheinigung gerechnet werden, weshalb es sich empfiehlt, das Paßbuch dorthin einzuwickeln auf das Notwendigste zu beschränken.

### Emanuel Geibel.

Ein Gedächtniswort zum 17. 10. 1915 von Albert Hencke.

Wenn Geibels 100. Geburtstag vor diesen Krieg gefallen wäre, so hätte sich das mit solchem Gedächtnis notwendig verbundene Werturteil über des Dichters Bedeutung für uns wohl allzu sehr an das rein Ästhetische gebunden. Es wäre in einer Zeit modischen Aesthetentums wahrscheinlich gewesen, daß die Formglätte des größten Platenkünstlers die Verhimmelung derer um Stephan George in neu angelegten „Singenden Gärten“ fern dem formlosen Plöberium wachgerufen hätte. Die Apostel der Wirklichkeit hätten dagegen ein längst erprobtes Opfer in Geibels Gedächtnis aus den romantischen Bänken der Mädchenkulturen an den Altar des reinen Verismus schleppen können. Und wieder einmal hätte sein wahrhaft „klassisches Niederbuch“ in nebelnden Weihrauchwolken neben Hauptmanns „Griechischem Frühling“ in den Primen der Gymnasien auf dem Pult gelegen, wäre der lustige Musikante der Münchener Protodilettanten aus mancher Studierkneipe um die zwölfte Stunde an den Ril gezogen. Kein Zweifel, daß nicht irgendwer irgendwo des Dichters spanischen Zigeunerknaben auf Klügeln des Gesanges aus den Winkeln deutscher Spitzwegmaler in die sentimental ersehnte südliche Heimat begleitet hätte, daß gar in einer literarischen Schulstube das frische Wanderlied vom fernen Mai erklingen wäre! Und ein wohlgelehrter Professor hätte ein Kolleg an den Vielverkannten verwiesen und hätte sein klares Denken und seine Formbeherrschung in den „Gedichten“ und „Zinnusliedern“ gerühmt, ein paar Schauspieler hätten das Publikum mit der akademischen „Brühild“ gelangweilt — und dem Volke hätte Geibel an seinem Gedächtnis nur gesagt: „Odi profanum vulgus...“

... Amtlicher Kranken ist so kritisch, daß keiner von  
... Vergifteten mit dem Leben davonkommen dürfte.

## Rumänien.

Bukarest, 17. Okt. Die Telegraphen-Union meldet:  
... rumänische Ministerpräsident, Titu Ma-  
... kehrte aus der Schweiz zurück. Bei seiner An-  
... auf dem Bukarester Bahnhof bemerkte er zu den ihn  
... Journalisten, daß seine Reise durch Oesterreich-  
... und Deutschland seinen Glauben bestärkt  
... daß der Sieg den Zentralmächten gehören  
... Rumäniens Interesse verlange, sich mit dieser stär-  
... Kriegspartei ins Einvernehmen zu setzen. Dadurch sei  
... Richtung gegeben, welche die Politik Rumäniens einzu-  
... haben. Der König von Rumänien wird Majorescu  
... in Audienz empfangen.

## Aus der Türkei.

Konstantinopel, 17. Okt. Auf Anregung türki-  
... patriotischer Körperschaften und Vereinigungen in  
... Konstantinopel fand gestern Abend eine große Kundge-  
... für Bulgarien statt. Die Teilnehmer, mehrere  
... Mann an der Zahl, zogen mit Fahnen und Trom-  
... durch die Große Straße von Pera zur  
... türkischen Gesandtschaft, wo sie Hochrufe auf Bulgarien,  
... bulgarische Armee und den kaiserlichen Thron ausbrach-  
... Der bulgarische Geschäftsträger Koleschew trat vor die  
... und hielt eine kurze Ansprache, in der er dem tür-  
... Volk für die Kundgebung seiner Gefühle dankte, die  
... seiner Regierung zu übermitteln nicht ermangeln werde.  
... Manifestanten teilten sich dann in mehrere Gruppen,  
... unter Hochrufen auf die bulgarische Nation durch ver-  
... Strassen zogen.

## Afien.

Konstantinopel, 18. Oktober. (Zens. Mln.) Nach  
... eingetroffenen persischen Blättern vom 13. September  
... scheinend nun doch mit dem Eingreifen Afghani-  
... in den Kampf gerechnet werden. Nach einer Meldung  
... sich eine große afghanische Streitmacht in Marfah ge-  
... wohn 10000 Mann bereits in Jesta anlangt sein.  
... In Persien bei Isfahan fand ein Zusammenstoß  
... Persern und Engländern statt. In Kowsin  
... russische Truppen zusammengezogen, die nach Terman-  
... marschieren sollen.

## Der deutsche Unterseebootkrieg.

Kiel, 18. Okt. (Zens. Frkf.) Das aus Marseille  
... Patetboot „Yarra“ führte an Bord die über-  
... Mannschaft der Offiziere folgender fünf tor-  
... ter französischer und englischer Schiffe:  
... „Marguerite“, „Kabitaillleur“, „Ydudu“, „Siffach“  
... „Zach“. Das ebenfalls in den Marseiller Hafen ein-  
... Schiffe „Yspahan“ brachte die Mannschaft des tor-  
... „Dolar“ herüber. Die Patetboote „Admiral Hamdin“. Nach einer Pa-  
... Meldung wurde der Dampfer „Sainte Pierre“ vor dem  
... Hafen von einem deutschen Unterseeboot ver-  
...

## Aus Belgien.

### Vertrafter Kriegsverrat.

Brüssel, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Durch feld-  
... Urteil vom 9. Oktober wurden in Brüssel wegen  
... verrats verurteilt: Fünf Personen zum Tode,  
... Personen zu je 15 Jahren, eine Person zu zehn  
... Zuchthaus und siebenzehn Beschuldigte zu  
... bzw. Gefängnisstrafen von zwei bis acht  
... acht Personen wurden von der Anklage des  
... verrats freigesprochen. Gegen einen Bel-  
... und einen Engländer ist das Todesurteil  
... vollstreckt worden. Die zum Tode Verurteil-  
... nach ihrem eigenen Geständnis viele Monate,  
... genannte Engländerin neun Monate mitgewirkt,  
... englische und französische Offiziere und Soldaten

## Georges Obnets Kriegstagebuch.

Georges Obnet, der in Deutschland besonders als Dra-  
... geschichte französischer Schriftsteller, hat ein Kriegs-  
... herausgegeben, das über die Stimmung und die  
... in Frankreich manch interessante Aufschlüsse gibt.  
... natürlich in Betracht gezogen werden, daß Obnet  
... Franzose ist, um objektiv zu urteilen. Auch er ist  
... von den Vägen der Fehrpresse. Daß er jedoch  
... Kritik an den heimatischen Zuständen geliebt  
... daraus hervor, daß die Zensur ihm übel mitgespielt  
... bereits im Dezember des verfloßenen Jahres  
... Tagebuch wird deshalb vorläufig über die  
... Wände nicht hinausgeführt. Aus seinen Beobach-  
... wollen wir an der Hand der von Dr. Rudolph Be-  
... Zergausgabe (Obnet, „Journal d'un Bourgeois  
... pendant la Guerre de 1914“, 2. Auflage. Verlag  
... Leipzig 1915. 1 Mark.) einige Stellen in  
... Überlieferung herausgreifen. Er schreibt:  
... habe schon die schreckliche Belagerung von Paris  
... 1870 mitgemacht. Werde ich den Schmerz erleben,  
... Deutschen wieder in die Bannmeile kommen? ...  
... Tränen! Welche Befürchtungen! Laute Stimmen  
... die Nachtruhe, Flintenschüsse begleiten sie. Es sind  
... Menschen, die unter dem Schutze einer Tricolore die  
... Märferei zerstören und die Wäden in Paris plündern.  
... des Friedens, die eine Polizeiwache vor unserm  
... halten, sehen so ängstlich aus wie Leute, die  
... einem Hunde fürchten. Die Stadtgarde hat das  
... bezeugt, wie bei Krawalltagen. Wird es in  
... zum Kampfe unter den Parisiern selbst kom-  
... trifft man in Paris auf Spione. Alles, was  
... Angehörigen gibt, die sogenannten Gläserinnen  
... Angehörigen, die in Wirklichkeit Bayerninnen oder

und wehrfähige Franzosen und Belgier nach Holland zu be-  
... fördern, damit sie sich dem Heere des Feindes anschließen  
... konnten. Die Verurteilten bildeten eine wohl organi-  
... sierte Gesellschaft, die trotz der wiederholten War-  
... nungen des Generalgouverneurs mit verteilten Rollen  
... etappenweise und im großen Stile die Anwerbung und Zu-  
... führung Wehrfähiger für die feindliche Armee betrieben  
... haben.

## Telephonische Nachrichten.

### Die Kämpfe auf den Vimy-Höhen.

Berlin, 19. Okt. Ueber die Kämpfe auf den Vimy-  
... Höhen berichtet Scheuermann, daß der Erfolg des Trommel-  
... feuers des Feindes im Verhältnis zu dem Aufwand an  
... Munition äußerst gering sei. Wo die Gräben nur 30 Schritt  
... voneinander lagen, gelang es einem kleinen Teil des Fein-  
... des, in unsere Gräben einzudringen. Aber der Kompagnie-  
... führer verlor seine Geistesgegenwart keinen Augenblick. Mit  
... Handgranaten gingen die Bayern gegen die Franzosen vor.  
... Die Franzosen konnten wie immer unseren Handgranaten-  
... Angriffen nicht widerstehen.

### Italien hilft doch?

Paris, 19. Okt. Petit Journal meldet aus  
... London: Die Mitwirkung Italiens auf dem Balkan  
... kann nunmehr als völlig sicher gelten. Italien wird  
... mit einer Marineaktion beginnen und an dem gemeinsamen  
... Unternehmen gegen die Kisten Bulgariens und der Türkei  
... durch die Entsendung von Kriegsschiffen und Transport-  
... schiffen teilnehmen.

### Die Bahnlinie Salonik-Nisch abgeschnitten?

Saloniki, 19. Okt. Hier geht das Gerücht,  
... daß die Bulgaren gegen Franja vorgedrungen seien. Es sei  
... ihnen gelungen, die Bahnlinie Saloniki-Nisch  
... abzuschneiden.

### Bulgarischer Küstenschutz.

Sofia, 19. Okt. Es wird bekannt gegeben, daß an der  
... bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres und des  
... Ägäischen Meeres Minen gelegt und die Schutzfeuer  
... gelöscht sind.

### Das erste Ziel.

Kom, 19. Okt. Hier wird angenommen, das  
... erste Ziel der Deutschen sei die Gewinnung des Donaufers,  
... um bis zum Monat Januar die Entsendung von Mu-  
... nition an die Türkei zu ermöglichen.

### Abdankung Greys?

Saag, 19. Okt. Wie die Tnd aus zuverlässiger  
... Quelle mitteilt, soll Grey seine Demission eingereicht  
... haben.

### Sitzung der Stadtverordneten

zu Bad Gmünd am 18. Oktober 1915.

Antwefend der Vorsteher Müller und 18 Stadtverordnete,  
... vom Magistrat die Herren Beigeordneten Schmitt und  
... Walzer, Schöffen Geh. Sanitätsrat Dr. Bogler und Ebner.  
... 1.—3. Zunächst erfolgt die Wahl von 2 Magistrats-  
... schöffen infolge Ablaufs der Amtszeit der Herren Ebner und  
... Klein. Beide Herren werden wiedergewählt. — Als Armen-  
... pfleger wird anstelle des Herrn Adolf Schumacher, der die  
... Wahl wegen Mangels an Gehilfen und Zeit nicht annehmen  
... will, Herr Meßerschmied Hilzinger gewählt. — Für den aus-  
... scheidenden Schiedsmann Herrn Wichte erfolgt Wiederwahl.  
... 4. Erhöhung der Gaspreise. Wegen der Ver-  
... teuerung der Kohlen tritt das Gaswerk mit der Forde-  
... rung der Gaspreiserhöhung an die Stadt heran. Den Vor-  
... schlag, einen einheitlichen Preis für Leucht- und Kochgas  
... festzusetzen, hat der Magistrat abgelehnt. Nunmehr schlägt

das Werk vor, das Kochgas von 14 auf 18 Pfennig zu er-  
... höhen. Bezüglich des Leuchtgases tritt keine Änderung ein.  
... Dieser Erhöhung, die für die Kriegsdauer resp. solange die  
... Kohlenpreise so hoch sind, gelten soll, wird zugestimmt. Es  
... wird hierbei u. a. mitgeteilt, daß die Produktion des hiesigen  
... Gaswerks im Jahre 1914 betrug: 200 796 Kubikmeter  
... Leuchtgas, 174 140 Kubikmeter Kochgas.

5. Für die „Freiwillige Krankenpflege“ wird zur Aus-  
... übung der Liebesgabtätigkeit für unsere Truppen bis  
... 1. Januar 1916 ein monatlicher Beitrag von 30 Mark be-  
... willigt.

6. Errichtung eines Obstverkaufstandes im oberen  
... Stadtteil. In dieser schon oft verhandelten Sache kommt  
... es wieder zu einer ausgedehnten Debatte, die sich im Na-  
... men der bereits früher von den Freunden und Gegnern  
... dieses Antrages vorgebrachten Gesichtspunkte hält. Der  
... Magistrat hat, nachdem das Arztkollegium die Bitte wie-  
... derholt hat, zwischen Kurhaus und Bahnhofstraße eine  
... Obstverkaufsstelle zu errichten, den Beschluß gefaßt, an der  
... bezeichneten Stelle (vor dem Darmstädter Hof) eine solche  
... herzustellen. Der Antrag wird namens des Arztkollegiums  
... durch Stadtv. Stabsarzt Dr. Werner unterstützt, da Be-  
... denken in hygienischer Hinsicht bei entsprechenden Maß-  
... nahmen nicht beständen und die Kurgäste die Beseitigung  
... der Stände schmerzlich empfunden hätten. In der Be-  
... sprechung kommt ein Brief von Frau Unverzagt zur Be-  
... lehrung, in dem unter Hinweis auf die im oberen Stadtteil  
... leerstehenden Wäden (über 6) der Wunsch ausgesprochen  
... wird, von der Errichtung einer Halle abzusehen. Seitens  
... der Bevollmächtigten des Obstverkaufstandes, der Herren des  
... Magistrats u. der Stadtverordneten Ermisch, Graf, Kirch-  
... berger wird die Notwendigkeit eines Obststandes betont, der  
... sich zudem gut rentieren würde, während von den Stadtv.  
... Müller, Gurschmann, Bleichrodt, Sanner gefordert wird,  
... daß die Bahn frei bleibe und der Verkauf in Wäden stattfindet.  
... Stadtv. Fischer ist auch der Meinung, daß die Obstver-  
... kaufsstelle ein notwendiges Übel sei. Wenn sie errichtet  
... werde, so müsse unbedingt etwas Erstklassiges geschaffen  
... werden. — Schließlich wird der Magistratsantrag mit 10  
... gegen 9 Stimmen angenommen.

7. Der Pachtvertrag über die Beheizung Konfordiaturn  
... läuft mit Ende des Jahres ab. Der Magistrat schlägt  
... öffentliche Verpachtung vor und will eine Verlängerung des  
... Vertrages mit der jetzigen Pächterin nicht vornehmen, da  
... diese sich bisher geweigert hat, eine früher beschlossene An-  
... erkennungsgebühr von 5 Mark für eine bebauten städtische  
... Grundfläche zu zahlen. Die Versammlung beschließt Ver-  
... tragung der Sache und beauftragt eins ihrer Mitglieder, mit  
... Frau B. mündlich zu verhandeln.

8. Der hiesige Schützenverein hat gebeten, die seither ge-  
... zahlte bzw. an seinem Guthaben aufgerechnete jährliche  
... Pachtsumme von 150 Mark auf jährlich 75 Mark herabzu-  
... setzen, da der größte Teil der Mitglieder im Felde stehe und  
... deshalb der Stand nur wenig benutzt werde. Die Versamm-  
... lung schließt sich dem zustimmenden Beschluß des Magistrats  
... an. Diese Herabsetzung soll nur für die Dauer des Krieges  
... gelten.

9. Die Lgl. Regierung, Abteilung für Domänen, will  
... unter ihrem Gebäude zur Sonne eine Erweiterung der  
... Kellerräume vornehmen u. dazu auch einen Teil des zwischen  
... dem oberen Kurhausflügel und dem Haupte zur Sonne  
... liegenden freien städt. Geländes benutzen. Sie beantragt  
... deshalb einen Austausch von 35 Quadratmetern dieser  
... Fläche gegen eine fiskalische Grundfläche, die die Stadt  
... bereits neben der Römerstraße erhalten hat. Durch die  
... vorzunehmende Unterkellerung wird ein Mißstand beseitigt,  
... der darin empfunden wurde, daß sehr häufig Kohlen und  
... andere Wirtschaftsgegenstände auf der oben bezeichneten  
... Fläche abgelagert und dadurch eine Staubplage hervor-  
... gerufen wurde, was schon häufig Anlaß zu Klagen der Be-  
... wohner der Grabenstraße gegeben hat. Um diese zu beseiti-  
... gen, hat der Magistrat beschloffen, den vorgeschlagenen  
... Tausch zu genehmigen. Die Versammlung stimmt dem zu.

10. Mitteilungen: Die Firma Fr. Wessling spendet einen  
... Doppelwaggon Kohlen. Die Gabe wird angenommen. —  
... Die Kaiser-Friedrich-Schule ladet zur Schulkfeier am 21.

wälzte! Dann wären wir mitten in unserer Mobilisation  
... übertrajet und auf Paris zurückgeworfen worden. Die 42er  
... hätten die unbekehrte Stadt zertrümmert wie Lüttich,  
... Namur und Maubeuge. Wir müßten acht Tage Zeit ge-  
... winnen, um uns zu sammeln. Der Mut und die Tapferkeit  
... der Belgier hat uns deren vierzehn gegeben, und Frank-  
... reich war gerettet.

Ich bin außer mir, so viele junge Leute zu sehen, die gut  
... gewachsen und kräftig sind, sich in den Straßen mit allen  
... möglichen bunten Abzeichen herumtreiben und doch nicht zu  
... den Fahnen eilen. Ein Krebschaden sind diese vielen Leute,  
... die immerfort geschäftig mit fahnen- und kreuzgeschmückten  
... Autos herumfahren. Sie tragen auch kleine Phantasiefähn-  
... chen im Tache des Wagens. Die Autos sind voll von jungen  
... Leuten. Sie fahren nach gänzlich unbekannten Zielen.  
... Diese geheimnisvollen Autofahrer tragen geheimnisvolle  
... amtliche Armbinden mit hieroglyphischen Zeichen. Auch das  
... sind Leute, die sich dem Militärdienst entziehen wollen. So  
... ein Drückeberger will auch seinen Wagen nicht dem State  
... überlassen. Und so verschafft er sich denn eine Art Uni-  
... form und braucht doch keinen Dienst zu tun. — Man hat  
... Männer in der Blüte der Jahre getroffen, stark, muskulös,  
... durchaus nicht neurasthenisch, die leichenblau wurden, wenn  
... man ihnen von der Möglichkeit der Bekehrung der Forts  
... von Paris sprach. Sie erschraken, als ob die Deutschen  
... schon die Boulevards entlang zögen.

Daß die Zeppeline doch einmal über London Bomben  
... werfen könnten, hielt Obnet, als er sein erstes Bändchen  
... schrieb, für ein Hirngespinnst. Romantische Pläne! Wer  
... hindert die Deutschen von Antwerpen aus diese Fahrt zu  
... unternehmen? Warum tun sie es nicht? Ganz einfach:  
... Weil es ungemein schwierig ist, um nicht zu sagen ganz  
... unausführbar. Ein Zeppelin kann nur bei Nacht fliegen,  
... weil er sonst unzweifelhaft zerstört werden würde.“

